

Forschung

Allergien auf dem Vormarsch

Erle, Birke oder Traubenkraut – Allergien nehmen stark zu. Abhilfe gibt es, an Verbesserungen wird gearbeitet.

Christine Wahlmüller

Der Frühling hat begonnen – und damit auch die Leidenszeit für viele (Pollen-)Allergiker. 20 bis 25 Prozent der Bevölkerung in Österreich und Deutschland sind betroffen. Vor allem immer mehr Kinder leiden unter der „Volkskrankheit des 21. Jahrhunderts“. Und die Zahl der Patienten nimmt weiter zu, wenn auch scheinbar langsamer als noch vor zehn Jahren. „Wahrscheinlich werden wir in fünf bis zehn Jahren 30 Prozent allergiekrank Menschen haben“, warnt Claus Bachert, Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und Klinische Immunologie (DGA-KI). Wobei es die unterschiedlichsten Allergien gibt: Neben den Pollen kann das körpereigene Immunsystem auf andere „fremde Stoffe“, so genannte

Allergene, wie bestimmte Lebensmittel (etwa Milch, Eier, Nüsse) oder Tierhaare (von Katze, Hund oder Pferd) überreagieren beziehungsweise diese Stoffe als „fremd“ abwehren.

Im Jahr 2005 hatten es Allergiker relativ gut: Die Pollen von Hasel und Erle, den wichtigsten Frühblühern, waren relativ spät und witterungsbedingt auch nur über einen kurzen Zeitraum unterwegs, und der Birkenpollenflug war eher schwach.

Das Jahr der Allergien

„Für heuer rechnen wir aufgrund langjähriger Erfahrungen, aber vor allem wegen der klimatischen Bedingungen – wir hatten ja Schnee bis in den März – mit einer heftigen Belastung bei Pollenallergikern“, erklärt Ludger Klimek, Vorstand am Allergiezentrum in Wiesbaden und Mitglied im Ärzter-

band deutscher Allergologen. Ähnlich sieht es auch Siegfried Jäger, Chef der Allergieambulanz der HNO-Klinik am Wiener AKH. „Erle und Hasel sind ab sofort blühbereit, hier ist zwar verspätet, dafür aber mit umso massiveren Belastungen zu rechnen.“ Normalerweise befindet sich zwischen Erle/Hasel und Birke dann ein „Loch“ von etwa 14 Tagen, dieses falle heuer aus. „Damit ist dieses Jahr vermutlich mit einer gleichzeitigen Belastung zu rechnen“, nennt Jäger eine weitere Tatsache, die Allergiker kaum freuen dürfte.

Jäger gilt in Fachkreisen als renommierter Pollen-Experte, er hat die Daten des Europäischen Pollenflugnetzwerkes EAN von 1974 bis 2001 ausgewertet und ist für die Websites www.pollenwarndienst.at und www.polleninfo.org (europaweite Daten) mitverantwort-



Heuer wird die Belastung für Allergiker massiv zunehmen. Der Anstieg ist bei Kindern am größten. Foto: DPA/DAK/Bause

lich. Die Pollenflugvorhersage liefert den Betroffenen eine wichtige Hilfestellung, um ihre Allergie in den Griff zu bekommen. „Wenn ein starker Flug von Birkenpollen angekündigt wird

und man Birkenpollenallergiker ist, sollte man zum Beispiel die Fenster geschlossen halten, den Ausflug ins Grüne überdenken.

Fortsetzung auf Seite 4

Verlagsserie

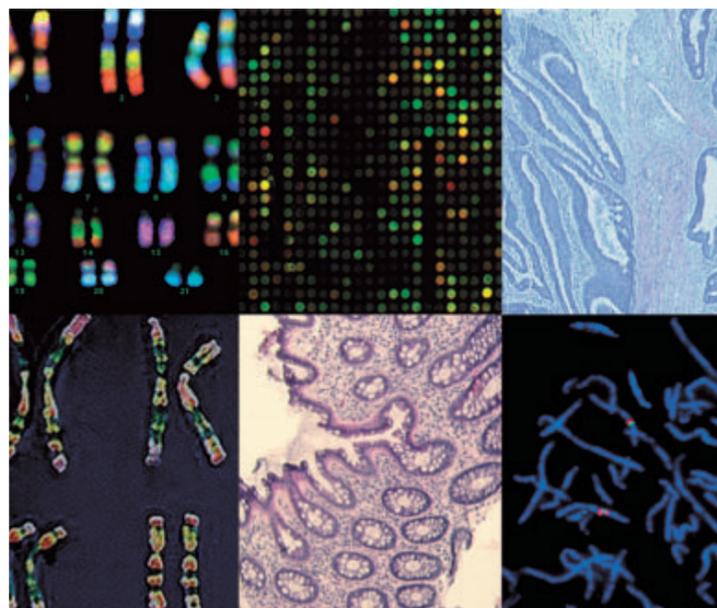
Forschung als Teil des Ganzen begreifen

Gen-au bündelt und unterstützt die Genomforschung in Österreich.

Im September 2001 wurde das Österreichische Genomforschungsprogramm Gen-au auf Empfehlung des Rates für Forschung und Technologieentwicklung (RFT) gestartet. Mit einem Gesamtvolumen von 100 Mio. Euro für neun Jahre ist Gen-au das höchstdotierte thematische Forschungsprogramm in Österreich. Nach einem erfolgreichen Abschluss von Gen-au I mit Ende 2005 läuft nun die zweite Ausschreibungsphase.

Ziel des Forschungsprogramms ist es, die internationale Wettbewerbsfähigkeit in der Schlüsseltechnologie Genomforschung nachhaltig zu sichern und Österreich im europäischen Forschungsraum zu positionieren. Jeweils für drei Jahre werden Projekte zur Erforschung der Genome von Menschen, Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen gefördert.

Im Fokus des Programms befinden sich nicht nur Struktur und Funktion von Genen, sondern auch die Auswirkung von Forschungsentwicklungen auf den Menschen: Derzeit können Wissenschaftler, die sich mit solchen Fragen auseinandersetzen, bei der Ausschreibung von Elsa-Projekten (ethische, rechtliche und soziale Aspekte der Genomforschung) einreichen.



Einblick in die Gene: Genomforschung in Österreich ist im Programm Gen-au zusammengefasst. Fotos: Universität Graz

Bisher wurden für Gen-au II 22 Projektvorschläge vom Wissenschaftlichen Beirat, der sich aus Vertretern aller relevanten wissenschaftlichen Disziplinen und einschlägiger Wirtschaftskreise zusammensetzt, zur Förderung empfohlen. Weitere Ausschreibungen laufen noch (siehe Milestones). Ist ein Unternehmen an einem Forschungsprojekt beteiligt, so wird es vom

Staat mit maximal 50 Prozent der beantragten Fördersumme unterstützt, 50 Prozent des Forschungsvorhabens finanziert das Unternehmen selbst.

Projekte wissenschaftlicher Einrichtungen, ohne Firmenbeteiligung, werden zu 100 Prozent finanziert. Insgesamt werden bis 2007 rund 160 Nachwuchswissenschaftler in verschiedenen Gen-au-Teams etwa

mit der Erforschung von Krebs- und Fettstoffwechselerkrankungen, der Verbesserung von medizinischen Therapien oder mit Bioinformatik und Proteomik beschäftigt sein.

Neben dem medizinischen Fortschritt und der Grundlagenforschung ist der Technologietransfer im Rahmen von Gen-au wesentlich: Die Wissenschaftler werden bei der wirtschaftlichen Verwertung, der Patentierung und Patentverwertung ihrer Forschungsergebnisse ebenso unterstützt wie bei der Gründung von Unternehmen.

Als größte österreichische Grundlagenforschungsförderungsinitiative führt Gen-au Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Öffentlichkeit und Politik zusammen, mit dem Ziel, den Forschungsstandort Österreich zu stärken. Gen-au I in den Jahren 2001 bis 2005 brachte hervorragende Ergebnisse: Dazu gehören 15 Patentanmeldungen, hunderte wissenschaftliche Publikationen und die Positionierung von Gen-au-Forscherteams an der Weltspitze. Für Gen-au II stellt das BMBWK auf Empfehlung des RFT von 2005 bis 2007 insgesamt 28 Mio. Euro für Forschungsvorhaben zur Verfügung.

www.gen-au.at

Info

Milestones 2006

● 10. Mai 2006. Zweiter Einreichtermin für Elsa-Projekte.

● 8. September 2006. Zweiter Einreichtermin für Pilotprojekte.

● 16.–18. Oktober 2006. Die internationale Konferenz Genomics for Health findet in Wien statt. Weitere Informationen zu Milestones und Anmeldung findet man unter office@gen-au.at. www.innovatives-oesterreich.at

Innovatives Österreich (Teil 6 der Serie)

Erscheint mit finanzieller Unterstützung von



Die inhaltliche Verantwortung liegt bei economy. Redaktion: Ernst Brandstetter. Der siebente Teil erscheint am 7. April 2006.